

zeugtheit: jedenfalls, er spürt, vielleicht mit seinem Verstand, vielleicht mit dem bloßen Instinkt hinter der Größe des Plans die mögliche Großartigkeit des Geschäfts. Daß er innerhalb seiner offiziellen Stellung als königlicher Beamter den Vorschlag Magellans als unrentabel für die Krone abgelehnt hat, hindert also Aranda nicht, das Geschäft als Privatmann „in sich“ zu machen, wie man im Kaufmannsjargon sagt, es zu finanzieren oder bei der Finanzierung zum mindesten eine Vermittlerprovision herauszuholen. Sehr honorig, sehr korrekt kann man diese Handlungsweise, als Kronbeamter, als Hofbeamter ein Projekt abzulehnen und es als Privatmann unter der Hand weiterzuverfolgen, allerdings nicht nennen; tatsächlich hat auch die Casa de Contratacion später Juan de Aranda um seiner finanziellen Beteiligung willen einen Prozeß gemacht.

Magellan aber handelte wie ein gebrannter Narr, wollte er für seine Person moralische Bedenken einschalten. Er muß jetzt vor seine Sache spannen, was immer den Karren vorwärtszieht, und in dieser seiner kritischen Lage vertraut er Juan de Aranda wahrscheinlich mehr von dem gemeinsamen „Geheimnis“ an, als er gemäß seinem Ruy Faleiro gegebenen Wort verraten dürfte. Zu seiner Freude zeigt sich Aranda für die Idee vollkommen gewonnen. Freilich, ehe er Geld und seinen Einfluß in dies riskante Geschäft mit einem völlig Unbekannten investiert, tut er, was jeder geschulte Finanzmann in gleicher Lage auch heute noch täte: er holt zuerst Auskunft in Portugal über